**1. Samuel 1, 1 - 2, 10**

Aus der Torah wird zum jüdischen Neujahrsfest gemäß Kapitel 1. Mo 21 + 22 gelesen, dass Sara in ihrem hohen Alter den verheißenen Sohn, Isaak, bekommt und wie Abraham bereit ist, ihn auf dem Berg Moriah dem HERRN zu opfern. Der Ergänzungstext des ersten Neujahrstages berichtet auch von einer Frau, Hanna, die nach langer Kinderlosigkeit einen Sohn haben darf und das persönliche Opfer bringt, ihn für sein ganzes Leben Gott zu weihen. Eine schöne Symbolik liegt darin, dass zu Beginn eines neuen Jahres über neues Leben berichtet wird.

**1) Gott erhört Gebete**

*“…und sie (Hanna) betete zum HERRN und weinte sehr. Und sie legte ein Gelübde ab und sprach: HERR der Heerscharen! Wenn Du … Deiner Magd einen männlichen Nachkommen geben wirst, so will ich ihn dem HERRN alle Tage seines Lebens geben” (1, 10, f.).*

*“Und Elkana erkannte Hanna, seine Frau, und der HERR dachte an sie. Und Hanna wurde schwanger. Und als die Tage um waren, gebar sie einen Sohn. Und sie gab ihm den Namen Samuel” (1, 19 f.).*

Gott erhört Gebete. Das ist eine wichtige Botschaft, gerade auch zu Beginn eines neuen Jahres. Eigentlich ist uns dies ja altbekannt, und jeder von uns hat es schon persönlich erlebt. Und doch ist es gut, wenn wir es uns immer wieder bewusst machen, zumal es Zeiten gibt, in denen uns diese frohe Gewissheit abhanden zu kommen droht.

So wie der liebende Vater auf das Schluchzen und Sehnen der Hanna hört, so lässt ER auch damals in Ägypten den Aufschrei der versklavten Israelis nicht verhallen: “Und ihr Geschrei wegen der Arbeit stieg auf zu Gott. Da hörte Gott ihr Ächzen, und Gott dachte an Seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob. Und Gott sah nach den Söhnen Israel, und Gott kümmerte Sich um sie” (2. Mo 2, 23 - 25). David macht eine ähnliche Erfahrung: “Fesseln des Scheols umgaben mich, Fallen des Todes überwältigten mich. In meiner Bedrängnis rief ich zum HERRN, und ich schrie zu meinem Gott. Und ER hörte aus Seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei drang an Seine Ohren” (2. Sam. 22, 6 f.). Viele von uns werden es schon erlebt haben: “Da rief ich Deinen Namen an, o HERR, aus der Grube tief unten. DU hast meine Stimme gehört” (Kl. 3, 55 f.; siehe Ps. 34, 5; Ps. 120, 1).

David nennt Gott geradezu “Hörer des Gebets” (Ps. 65, 3). Und doch: erleben wir nicht manchmal auch, dass Gott auf unser Gebet nicht antwortet - oder nicht zu antworten scheint? Haben wir nicht hier und da unsere Probleme bei dem Thema Gebetserhörung? Dies fängt damit an, dass der HERR zwar unsere Bitte erfüllt, wir es aber gar nicht merken (und wir Ihm deshalb auch nicht danken)! Vielleicht liegt unser Gebet länger zurück, und wir bringen die eingetretene positive Veränderung nicht in den Zusammenhang mit unserer damaligen Bitte. Zweitens kann es sein, dass wir umgehendes Wirken des HERRN erhoffen, aber Seine Segnung in der erbetenen Angelegenheit erst später geschenkt wird. Unser liebender Vater weiß doch, zu welchem Zeitpunkt etwas am Besten für uns ist; manchmal will ER uns auch prüfen, ob wir auch im Warten fest am Ihm bleiben. Drittens erwarten wir vielleicht eine ganz bestimmte Art und Weise, wie Gott unser Gebet erhören soll, machen Ihm Vorgaben und wundern uns, wenn ER nicht hört. Viertens kommt es vor, dass wir um etwas bitten, was uns begehrenswert erscheint, aber obwohl Gott uns stattdessen etwas viel Wichtigeres schenkt, wir erst einmal enttäuscht sind.

Es mag schließlich auch sein, dass wir etwas erbitten, von dem wir aus der Schrift wissen müssten, dass dies nicht im Willen Gottes sein kann. Dem Volk Israel ergeht es ähnlich, als ihnen der König der Könige nicht genug ist: “Wenn ihr an jenem Tage wegen eures Königs um Hilfe schreien werdet, den ihr euch erwählt habt, dann wird euch der HERR an jenem Tag nicht antworten” (1. Sam. 8, 18). Uns zur Mahnung schreibt Jakobus: “Ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden” (Jak. 4, 3).

Die Probleme von uns Menschen jedoch fangen womöglich schon früher an:

“Dann rufen sie Mich, doch ICH antworte nicht, dann suchen sie Mich, doch sie finden Mich nicht. Weil sie Erkenntnis gehasst und die Furcht des HERRN nicht erwählt haben, Meinen Rat nicht gewollt, verschmäht haben all Meine Mahnung” (Spr. 1, 28 - 30). Wer ein Leben ohne Gottesfurcht und fern von Ihm führt, kann nicht erwarten, dass der HERR auf einmal Gebete erhört. Ebenso heißt es: “…die ihr das Gute hasst und das Böse liebt, … die werden dann zum HERRN um Hilfe schreien, aber ER wird ihnen nicht antworten; und ER wird in jener Zeit Sein Angesicht vor ihnen verbergen, ebenso wie sie ihre Taten böse gemacht haben” (Mi 3, 2 - 4).

Aber dem HERRN sei Dank: Es gibt die Möglichkeit der Umkehr! Wir dürfen den Dreck unseres Lebens bei dem Erlöser Jesus Christus abladen und dann gewiss sein, dass ER ein ernstes Bußgebet nicht verwirft. “Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist ER treu und gerecht, dass ER uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit” (1. Joh. 1, 9). So lesen wir auch z.B. Gottes Ausspruch zu Josia, dem König von Juda: “Weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor dem HERRN gedemütigt hast, … darum habe auch ICH gehört, spricht der HERR” (2. Kö 22, 19; ähnlich 2. Chr. 33, 12 f. über Manasse von Juda). “Fern ist der HERR von den Gottlosen, aber das Gebet der Gerechten hört ER” (Spr. 15, 29).

Ja, “viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung” (Jak. 5, 16). Hanna, die so inbrünstig ihr Herz vor dem HERRN ausschüttet, ist uns ein ermutigendes Beispiel dafür.

**2) Der Allmächtige und Allwissende**

*“Denn der HERR ist ein Gott des Wissens, und von Ihm werden die Taten gewogen” (2, 3).*

*“Der HERR tötet und macht lebendig; ER führt in den Scheol hinab und wieder herauf. Der HERR macht arm und macht reich; ER erniedrigt und erhöht” (2, 6 f.).*

*“Denn dem HERRN gehören die Säulen der Erde, und auf sie hat ER den Erdkreis gestellt” (2, 8).*

*“Der HERR wird richten die Enden der Erde” (2, 10).*

Der Lobpreis der Hanna ist ein einziges anbetendes Bekenntnis zu der Größe Gottes. Auch diese Verse, wie der Bericht aus dem 1. Kapitel der Haftara, sind gewiss gerade zu Beginn eines neuen Jahres eine wichtige Orientierung für die innere Ausrichtung auf einen neuen Zeitabschnitt.

Gott ist der Allwissende. ER überschaut das gesamte Weltall. Er überblickt - jenseits unserer Vorstellungskraft - alles, was war, was ist und was sein wird. ER weiß um die Situation Seines Israel und der Gemeinde Jesu. Vor Ihm ist die weltpolitische Lage offenbar. ER kennt jedes Seiner Geschöpfe. “Der HERR blickt vom Himmel herab, ER sieht alle Menschenkinder” (Ps. 33, 13). Unsere Herausforderungen, Nöte, Ängste, Zweifel, Fragen, Hoffnungen, Pläne und Begrenztheiten sind Ihm nicht unbekannt. “Der HERR kennt, die Sein sind” (2. Tim. 2, 19).

ER weiß, was wir brauchen: “Mein Gott aber wird alles, wessen ihr bedürft, erfüllen nach Seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus” (Phil. 4, 19). “ER, der doch Seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern Ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird ER uns mit Ihm nicht auch alles schenken?” (Rö 8, 32).

Aber unser HERR kennt eben auch unser Versagen. “Von der Stätte Seines Thrones schaut ER auf alle Bewohner der Erde; ER, der ihnen allesamt das Herz gebildet hat, achtet auf alle ihre Werke” (Ps. 33, 14 f.). “Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfange, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses” (2. Kor. 5, 10). Wird es bei uns um “Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh” gehen? “Wenn jemandes Werk bleiben wird, …, so wird er Lohn empfangen; wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer” (1. Kor. 3, 12 - 15).

Wenn wir den Sohn Gottes, den verheißenen Immanuel, als unseren persönlichen HERRN in unser Leben aufgenommen haben, dürfen wir wissen: es gibt “keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind” (Rö 8, 1). Wir haben in Jeshua einen Fürsprecher beim Vater im Himmel. Wenn wir also lesen “*Der HERR wird richten die Enden der Erde”,* dann brauchen wir uns nicht zu fürchten*.* Ja, uns kann es, wenn wir die schreiende Ungerechtigkeit in der Welt sehen, ein Trost sein, dass letztlich Gott es ist, der das letzte Wort spricht. “Und die Himmel verkünden Seine Gerechtigkeit, dass Gott Richter ist, ER selbst” (Ps. 50, 6). Auch im Hinblick auf die unzähligen ungerechtfertigten Schuldzuweisungen an Israel ist es gut – und zugleich mahnend - zu hören: “…wenn ICH das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde, dann werde ICH alle Nationen versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen. Und ICH werde dort mit ihnen ins Gericht gehen wegen Meines Volkes und Meines Erbteils Israel, das sie unter die Nationen zerstreut haben. Und Mein Land haben sie geteilt…” (Joel 4, 1 f.).

Gerade an Israel erkennen wir, dass Gott *“erniedrigt und erhöht” (2, 7).* Zu Zion spricht der Heilige Israels: “Denn die Nation und das Königreich, die dir nicht dienen wollen, werden zugrunde gehen. Diese Nationen werden verheert werden, ja verheert. …Und gebeugt werden zu dir kommen die Söhne deiner Unterdrücker, und alle, die dich geschmäht haben, werden sich niederwerfen zu deinen Fußsohlen” (Jes. 60, 12 + 14). Grundsätzlich sagt ja der HERR: “ICH werde der Anmaßung der Stolzen ein Ende machen und den Hochmut der Gewalttätigen erniedrigen” (Jes. 13, 11).

Ermahnung und Zuspruch zugleich erhalten wir durch die Worte des Jakobus: “Demütigt euch vor dem HERRN! Und ER wird euch erhöhen” (Jak. 4, 10).